Senioren im digitalen Zeitalter – Herausforderungen und Chancen

Antoine Geissbuhler

Im digitalen Zeitalter entdecken Patienten und Angehörige der Pflegeberufe neue Instrumente, welche die Einstellungen und Verhaltensweisen gegenüber Pflege und Gesundheit verändern. Diese Instrumente der Cybergesundheit eröffnen neue Möglichkeiten, um Patienten zu mehr Selbständigkeit zu verhelfen und die Übergänge in unseren komplexen Gesundheitssystemen zu sichern (Topol, 2014; Geissbuhler, 2012). Sie kommen auf mehreren Ebenen zum Einsatz:

Neue Instrumente im häuslichen Bereich

Zunächst beim Patienten zu Hause durch das Aufkommen von Unterstützungstechnologien, die darauf abzielen, die Selbständigkeit, Sicherheit und Lebensqualität zu verbessern. Vernetzte Sensoren, intelligente Möbel und Wohnungen, neue Kommunikationsmittel, die Entfernungen überbrücken, und unterstützende Roboter werfen wichtige Fragen im Zusammenhang mit dem Schutz der Privatsphäre, der familiären Bindungen und Rollen sowie in Bezug auf neue Methoden der Gesundheitsversorgung auf, insbesondere aus der Entfernung in Form der Telemedizin.

Dann im Pflegesystem mit der Entwicklung der Cybergesundheit auf Ebene der Schweiz und mit Pionierprojekten wie beispielsweise des Genfer Netzes MonDossierMedical.ch. Hier geht es darum, verschiedene Akteure – Patienten, Angehörige, Pflegepersonal und Ärzte – zusammenzubringen und auszustatten im Hinblick auf die Organisation und multidisziplinäre Betreuung komplexer und chronischer Fälle. Über die technologischen Aspekte hinaus kommt es wiederum darauf an, über die gesellschaftlichen Implikationen nachzudenken, über die individuelle Verantwortung für die Gesundheit, die zunehmende Beteiligung unterstützender Angehöriger und die Neugestaltung der Pflege (Geissbuhler, 2013).

Und schließlich gilt es auch die Stellung des Krankenhauses innerhalb des Pflegesystems zu überdenken – hier sollten eher die Patienten im Mittelpunkt stehen und es sollte sich nicht um einen Ort handeln, der primär um die Angehörigen der Gesundheitsberufe herum organisiert ist. Dies alles geschieht vor dem Hintergrund rasch wachsender Bedürfnisse einer alternden Bevölkerung im Bereich der Gesundheitsversorgung und gleichzeitig beschränkter finanzieller Mittel. Wie kann man die Bedürfnisse der Patienten und ihrer Angehörigen berücksichtigen und sie in die Entwicklung der vernetzten Pflege im Krankenhausbereich wirklich einbeziehen? Müssen Krankenhäuser vergrößert oder aber „entmaterialisiert“ werden, um für eine effektive Pflege auch im häuslichen Bereich des

Patienten zu sorgen? Welche Arten von Partnerschaften müssen aufgebaut werden, um Innovation im Einklang mit den Bedürfnissen der Patienten zu fördern? Wie werden sich die professionellen Rollen entwickeln und wie wird sich die Herausbildung neuer Berufe gestalten, die im Krankenhaus von morgen gebraucht werden? Bei der Ausarbeitung des Strategieplans der Genfer Universitätskliniken für 2015-2020 werden einige dieser Fragen aufgegriffen und verschiedene entsprechende Maßnahmen in Betracht gezogen (Plan stratégique 2015-2020, HUG, 2012).

Wenn das Gesundheitswesen sich nicht auf die drei genannten Akteure beschränken kann und andere Entwicklungen – insbesondere im Bereich der personalisierten Medizin – einen größeren Raum einnehmen sollen, verdeutlichen diese Perspektiven einerseits die gegenwärtigen technischen, ethischen, menschlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen, andererseits die Chance der Einbeziehung digitaler Instrumente in die Gesundheitsversorgung und Pflege älterer Menschen zu einem Zeitpunkt, wo die nationale Strategie der Cybergesundheit in die Umsetzungsphase eintritt (Strategie eHealth Schweiz, Bundesamt für Statistik/BFS 2007).

Referenzen

- Topol E. (2014) *The Patient Will See You Now: The Future of Medicine is in Your Hands*. Basic eds.
- Geissbuhler A. (2012) eHealth: easing transitions in health care. *Swiss Med Wkly.*, 142, w13599.
- Geissbuhler A. (2013) Lessons learned implementing a regional health information exchange in Geneva as a pilot for the Swiss national eHealth strategy. *Int J Med Inform*, May 82(5), e118-24.
- <http://www.hug-ge.ch/document/plan-strategique-2015-2020> [abgerufen am 13. September 2015].
- <http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/10357/10359/index.html?lang=fr> [abgerufen am 13. September 2015].

Autor: Prof. Dr. Antoine Geissbuhler ist Chefarzt in der Abteilung für Cybergesundheit und Telemedizin an den Genfer Universitätskliniken sowie Leiter der Abteilung für Radiologie und Medizininformatik an der medizinischen Fakultät der Universität Genf.

Kontakt : antoine.geissbuhler@hcuge.ch.